

\* Projektseminar  
„Internetzeitung“

## Das teilvirtuelle ILL-Projektseminar „Internetzeitung“ der Fächer Deutsch und Informatik an der PH Ludwigsburg

HELMUT ALBRECHT, GABRIELA  
BAUM UND ROLAND JOST

### Zusammenfassung

Im Rahmen des Landesprogramms „Virtuelle Hochschule“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg entwickeln die Pädagogischen Hochschulen<sup>1</sup> seit 1998 in einem Verbund (VIB)<sup>2</sup> didaktische Konzepte zur Anreicherung der Hochschullehre durch die gezielte Nutzung virtueller Techniken. Ziel ist es, die „akademische Medienkompetenz“ der Studierenden und Lehrenden zu fördern. Für Lehramtsstudierende ist eine solche Kompetenz heutzutage unverzichtbar. Sie sollen sich schließlich auf einen Schulalltag vorbereiten, in dem Computer als zeitgemäße und flexible Medien einen wesentlichen Raum einnehmen werden.

Im **Teilprojekt 2.4** mit dem Titel „Virtualisierte Lehr- und Lernformen in Hochschulveranstaltungen zur IKT (Informations- und Kommunikationstechnik)“ werden seit dem Wintersemester 1999/2000 Seminare durchgeführt, die in breitem Umfang virtuelle Techniken zur Kommunikation und Präsentation nutzen. In der Veranstaltung „Kommunizieren und Präsentieren im Internet“, die vor dem WS 2001/2002 alleine vom Fach Informatik angeboten wurde, erstellen die Teilnehmenden beispielsweise gemeinsam eine Internetzeitung und nutzen in den virtuellen Phasen des Seminars die Kommunikationsdienste des Internet (E-mail, Chat, Diskussionsforum ...) zur Erledigung ihrer Gruppenarbeitsaufträge. Seit dem Wintersemester 2001/2002 wird diese Veranstaltung gemeinsam mit dem Fach Deutsch als ILL-Projektseminar „Internetzeitung“ angeboten. Diese Kooperation auf Dozentenebene kam durch eine Änderung der Prüfungsordnung zustande. Die Veränderungen, die sich dabei für die Seminarteilnehmenden, für die

Inhalte der Veranstaltung und für die Seminarorganisation ergeben, werden im Folgenden aufgezeigt.

### Ausgangslage

Im Rahmen der neuen Prüfungsordnung müssen Lehramtsstudierende seit einigen Semestern neben ihrem Fachstudium Veranstaltungen im Studienbereich „Interdisziplinäre Studien“ (ILL) belegen. Studierende für das Lehramt an Realschulen benötigen im Rahmen dieser neuen PO zwei ILL-Projekte im Umfang von insgesamt 12 SWS. In mindestens einem der beiden Projekte sind dabei Anwendungsbereiche der Informations- und Kommunikationstechnik aufzunehmen. In einem der beiden Projekte müssen Studierende des Studiengangs Realschule überdies eine akademische Prüfung ablegen. Diese Prüfung besteht aus drei Teilen: Vorlage einer schriftlichen Reflexion des Projekts, einer Präsentation des Projekts und einem 30-minütigen Kolloquium.

Die „interdisziplinären Studien“ leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Abkehr von eindimensionalem, lediglich auf ein spezielles Fach bezogenem Denken und Handeln:

„[...] Kurz: Zahlreiche praktische Probleme lassen sich nicht angemessen erfassen und schon gar nicht befriedigend lösen, wenn man sie nur aus vertrauten Perspektiven, seien es Alltagsroutinen oder spezialisierte Fachdisziplinen, wahrnimmt. Vielmehr kommt es schon bei der Formulierung des Problems und erst recht bei der Suche nach Lösungen darauf an, verschiedene Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Begriffe wie ‚systemisches Denken‘, ‚fächerübergreifende Betrachtung‘, ‚interdisziplinäres Arbeiten‘, ‚vernetztes Denken‘ und ‚ganzheitliches Wahrnehmen und Handeln‘ verleihen der Forderung nach einem Blick über Naheliegendes und Vertrautes hinaus Ausdruck.“<sup>3</sup>

Ansätze zu Fächern verbindendem Unterricht lassen sich bereits seit Beginn des 20. Jahrhunderts in der Reformpädagogik nachweisen. Bis heute jedoch hat sich diese Idee an den Schulen nicht allgemein durchgesetzt.

## Neue Seminarkonzepte

Dozenten verschiedener Fächer, die im Rahmen des ILL-Studiums nun gemeinsam Veranstaltungen anbieten sollen, betreten bei der Planung und Durchführung der Veranstaltungen Neuland. Viele Absprachen sind im Vorfeld nötig, noch bevor die erste Seminarsitzung stattfinden kann. Der erhöhte Planungsaufwand zahlt sich jedoch nach unseren Erfahrungen aus: Die Zusammenarbeit der Fachexperten entlastet die einzelnen Lehrenden in Bezug auf die Aufbereitung der Themen, die über den „eigenen Tellerrand“ hinausgehen und daher sonst nur am Rande gestreift werden könnten. Den Seminarteilnehmenden wird außerdem die Möglichkeit geboten, zu allen Aspekten des Themas kompetente Information und Hilfestellung zu erhalten. Das Thema „Internetzeitung“ streift dabei Bereiche wie „Journalismus“, „Presserecht“, „Textsorten in Online-Zeitungen“, aber auch spezielle informatische Kenntnisse wie „HTML-Programmierung“, „Bildbearbeitung“ bis hin zum „FTP-Upload“. Hinzu kommt eine Einführung in die Kommunikationsdienste des Internet. Für die Gestaltung (das Layout) der Zeitung sind darüber

hinaus auch grafische Kenntnisse von Nöten. Diese Bandbreite an Themen wird kaum ein Dozent oder eine Dozentin alleine abdecken können. In unserem Seminar wurden die journalistischen Bereiche des Themas daher vor Beginn der Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch über die Verteilung einer Broschüre abgewickelt.<sup>4</sup> Schwerpunktmäßig befasste sich die Veranstaltung fast ausschließlich mit den informatischen Inhalten; durch die Kooperation mit dem Fach Deutsch ist dieser Anteil zwischenzeitlich auf ca. 1/3 gesunken, die Qualität der Zeitungsartikel hat sich dagegen enorm gebessert. Möglich wurde dies durch eine systematische und an Beispieltexen aus Online-Zeitungen und traditionellen Printmedien arbeitende Heranführung der Studierenden an die verschiedenen Textsorten, ergänzt durch Informationen zur Theorie und Geschichte der Zeitung: Was leisten Bericht, Reportage, Kommentar, Glosse usw. mit welchen sprachlichen Mitteln, und welchen inhaltlichen Konzepten folgen die einzelnen Textsorten jeweils? Für das spätere Abfassen eigener Artikel zu einem selbst gewählten Thema scheint diese Vorbereitungsphase und Reflexion von größerem Nutzen zu sein.

### Seminarplan des ILL-Projektseminars „Internet-Zeitung“

Hinweis: das Tutorium findet ab der 2. Semesterwoche jeweils eine Stunde vor Beginn des Seminars statt

	Themen/Ablauf:	Bemerkungen und Hinweise:
1. Sitzung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Organisatorisches; Scheinerwerb; Thema des Seminars; Termine</li> <li>Einführung in die verwendete Kommunikationstechnik (Chat, BSCW)</li> </ul>	E-Mail mit BSCW-Einladung gut aufheben; ggf. im Tutorium bei der Anmeldung helfen lassen.
2. Sitzung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Jost (Fach Deutsch): Einführung in das Thema „Zeitung“; Kategorisierungen von Presseerzeugnissen; Textsorten; Bildung der Arbeitsgruppen; erste Arbeitsaufgabe.</li> </ul>	Bitte Arbeitsaufgabe in BSCW zu den Textsorten beachten, Lösungen innerhalb einer Woche ins Diskussionsforum stellen.
3. Sitzung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Jost (Fach Deutsch): Auswertung der Arbeitsaufgabe</li> <li>Albrecht/Baum (Fach Informatik): Der Aufbau von Online-Zeitungen aus technischer Sicht; welche Funktionalitäten sind auch für unsere Internet-Zeitung relevant.</li> <li>Brainstorming: erste Ideen für Artikel.</li> <li>Jost (Fach Deutsch): Was ist bei der Recherche zu beachten.</li> </ul>	Zu analysierende URLs: <a href="http://www.spiegel.de">www.spiegel.de</a> , <a href="http://www.focus.de">www.focus.de</a> , <a href="http://www.stuttgarter-zeitung.de">www.stuttgarter-zeitung.de</a> , <a href="http://www.sueddeutsche.de">www.sueddeutsche.de</a> , <a href="http://www.tagblatt.de">www.tagblatt.de</a>
4. Sitzung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Virtuelle Phase mit Tutorium und Chatsprechstunde</li> </ul>	Bitte nutzen Sie die virtuelle Phase, um Vorrecherchen und Recherchen zu Ihren Themen durchzuführen. Bei Problemen oder Fragen kontaktieren Sie bitte die Seminarleitung (Chatsprechstunde) oder besuchen Sie das Tutorium.
5. Sitzung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Albrecht/Baum (Fach Informatik): Einführung in HTML und den Dreamweaver (I); Erstellen eines Steckbriefs.</li> </ul>	In BSCW finden Sie eine 30-Tages-Version des Dreamweaver zum Herunterladen. Ausserdem sind dort Tutorials zu HTML und zum Dreamweaver als PDF verfügbar.
6. Sitzung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Albrecht/Baum (Fach Informatik): Einführung in HTML (II).</li> <li>Verbindliche Festlegung der Themen für Artikel, erstes Design der Startseite.</li> </ul>	Bitte vereinbaren Sie ein Treffen mit Ihrer Arbeitsgruppe (Chatsitzung ist ebenfalls möglich).
7. Sitzung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Albrecht/Baum (Fach Informatik): Einführung in die digitale Bildbearbeitung.</li> <li>Betreutes Arbeiten an den Artikeln</li> <li>Jost (Fach Deutsch): Inhalts- und Formfragen.</li> </ul>	In BSCW finden Sie eine 30-Tages-Version der Bildbearbeitung Paintshop Pro zum Herunterladen.
8. Sitzung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Virtuelle Phase mit Tutorium</li> </ul>	Bitte führen Sie Ihre Recherchen zu Ende und bereiten Sie Ihre Artikel für die Zwischenpräsentation vor
9. Sitzung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>Termin für Zwischenpräsentation der Artikel</li> <li>Gemeinsame Analyse der Zwischenergebnisse und Tipps für die Weiterarbeit</li> </ul>	

Ausschnitt aus dem Seminarplan

## Medienpädagogische Aspekte und didaktische Hinweise

Um das selbstbestimmte Arbeiten zu fördern und um die Medienkompetenz im Umgang mit den IuK-Techniken zu steigern, werden die Präsenztermine des Seminars in regelmäßigen zeitlichen Abständen durch so genannte „virtuelle Phasen“ ersetzt. Die Online-Redakteur/innen müssen an diesen Terminen nicht an der Hochschule im Seminarraum präsent sein, sie sollen vielmehr bestimmte Arbeitsaufgaben (z. B. Recherche für ihre Artikel, Fotoshooting ...) bei freier Wahl der Zeit und des Ortes erledigen. Unterstützung erfahren sie dabei durch ihre virtuelle Arbeitsgruppe, einen Tutor oder die Seminarleitung, die per E-Mail, Chat oder Diskussionsforum kontaktiert werden können. Die Arbeitsergebnisse der virtuellen Phasen werden in einer

Groupware (BSCW) zur weiteren Bearbeitung hinterlegt.

Die Groupware BSCW dient dabei den Redakteuren nicht nur als Plattform für den Austausch von Dokumenten und Arbeitsergebnissen, sondern unterstützt auch die Vor- und Nachbereitung der Seminarsitzungen: In einem Ordner werden von den Lehrenden zu allen Themen Materialien (PDF-Dokumente sowie WWW-Links bzw. URLs) hinterlegt. Sollte einmal eine Sitzung nicht besucht werden können, stehen damit die Unterlagen dennoch über jeden Rechner mit Internetanschluss zur Verfügung.

Zusätzlich werden in BSCW moderierte Diskussionen eingerichtet. Die Seminarteilnehmenden können in diesen Foren auftretende Fragen klären oder Tipps bei der Bearbeitung von Arbeitsaufgaben austauschen.

Damit die virtuelle Zusammenarbeit funktioniert, werden bereits in den ersten Sitzungen eines Semesters Absprachen für die Gruppenbildung getroffen. So kann früh ein Gefühl der Zusammengehörigkeit oder „Gruppenkohärenz“ entstehen:

„Bei geringer Kohärenz verbrauchen die Mitglieder ihre Energie weitgehend für die Schaffung, Aufrechterhaltung und Verbesserung ihres Status und für andere Grup-

penprozesse; für die Aufgabe selbst bleibt wenig. Bei mittleren Graden von Kohärenz werden viele Energien für die Sache selbst freigesetzt. Bei hoher Kohärenz kann die Leistung wieder absinken [...]“<sup>5</sup>

Eine weitere gruppenspezifische und beziehungsgebende Maßnahme ist das Erstellen von „Steckbriefen“ der Seminarteilnehmenden mit Fotos. Auf diese Weise kann eine erste eigene HTML-Seite produziert werden, bevor die Arbeit an den Zeitungs-Artikeln beginnt. Uns ist aufgefallen, dass während oder nach einer Chat-sitzung diese „Steckbriefe“ besonders häufig aufgerufen und angeschaut werden.<sup>6</sup> Dies könnte eine Strategie der Teilnehmer sein, die nicht-aufhebbaren Defizite medialer im Vergleich zur face-to-face-Interaktion zu kompensieren. Auch Grune (2000) postuliert, dass Lernende in Net-

zen neben einer kognitiven einer *sozialen Orientierung* bedürfen.<sup>7</sup> Darunter fallen auch Informationen über die Personen, deren Rollen und Funktionen,

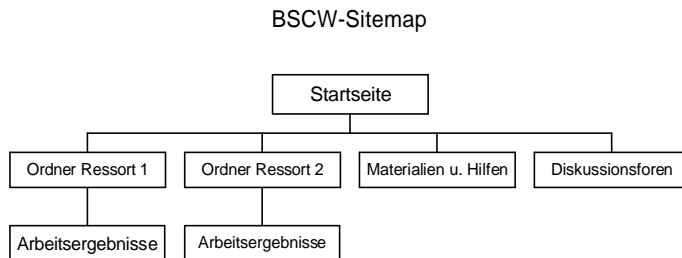
wie sie ein „Steckbrief“ im WWW zur Verfügung stellen kann.

Wie sich gezeigt hat, trägt auch eine regelmäßige Rundmail („Newsletter“) an alle Seminarteilnehmenden dazu bei, die Ziele des Seminars zu unterstützen. Inhaltlich werden darin hauptsächlich organisatorische Dinge geklärt (z. B. Erinnerung an Termine für Chat-sitzungen).

Zusammenfassend möchten wir noch einmal folgende Punkte als Tipps für Lehrende, die ähnliche Veranstaltungen durchführen wollen, herausstellen:<sup>8</sup>

**a) Mediencheck:** Alle Kommunikationstools, die eingesetzt werden, müssen den Lehrenden und Tutoren gut bekannt sein und

den Seminarteilnehmern im Hinblick auf deren Bedienung und ihren Einsatzzweck ausführlich vorgestellt werden. Vor der eigentlichen Kommunikationsphase in virtuellen Arbeitsphasen über die Grenzen des Hochschulnetzes hinweg ist ein Probe-lauf innerhalb des Seminarraums unbedingt notwendig (z.B. mit lokal vernetzten Rech-



Ausschnitt aus den Steckbriefen der Seminarteilnehmenden

nen). Mögliche technische Probleme, die während der Kommunikation auftreten können, sollten benannt und Tipps zu ihrer Behebung bekannt gegeben werden. Auch die didaktische und methodische Einbettung der vorgestellten Kommunikationstools in den späteren Schulunterricht muss den Studierenden zusätzlich explizit und anschaulich vermittelt werden. Wie sich gezeigt hat, wird dieser Transfer nicht automatisch geleistet.

- b) Wissensvermittlung im herkömmlichen Sinne:** Der Einsatz des Computers sollte gerade in einem teilvirtuellen Seminar nicht zum Selbstzweck werden. Die Studierenden benötigen Phasen realer, konkreter Wissensvermittlung, wie sie ihnen aus herkömmlichen Seminaren bekannt sind. Rückmeldungen über den Lernprozess und Tipps zur Auswahl relevanter Materialien könnten zwar z. B. auch per E-Mail gegeben werden und eine Einführung in JavaScript wäre gewiss auf CD-Rom verfügbar. Da aber die technische Handhabung der neuen Medien längst noch nicht zum selbstverständlichen Repertoire gehört, würde bei ihrem übermäßigem Einsatz eine Überforderung der Studierenden stattfinden. Die Lehrenden sollten sich als Berater („Coach“) der Studierenden verstehen, und dazu gehört auch die persönliche Aussprache.
- c) Moderation:** Chatsitzungen, virtuelles MindMapping, aber auch Diskussionsforen wirken in der Regel auf Neulinge unübersichtlich und kompliziert. Sie sollten daher von mindestens einer Person moderiert werden.<sup>9</sup> So können z. B. im Chat gezielt Fragen eingestreut werden, um die Kommunikation in Gang zu bringen und Ergebnisse immer wieder für alle zusammenzufassen. Bsp.: „Wer ist denn nun dafür, den Termin für die Zwischenpräsentation auf den 18.7. zu verlegen?“, „Ich fasse zusammen: 8 von 9 Teilnehmern sind damit einverstanden“.
- d) Meta-Kommunikation:** Die Seminarleitung sollte über die notwendigen Absprachen zur inhaltlichen Gestaltung des Seminars hinaus das Kommunikationsverhalten der Teilnehmer untereinander beobachten und analysieren. Während gemeinsamer Chatsitzungen können z. B. so genannte „Meta-Chats“ (private chats) geführt werden, in denen sich die Dozenten über die Stimmung im Chatraum und auftretende Verständnisschwierigkeiten etc. austauschen, um Probleme rechtzeitig entschärfen zu

können. Dabei ist auch stets auf ergebnisorientiertes Handeln im Chat hinzuwirken.

- e) Regelvereinbarung:** Die Vereinbarung fester Regeln für die virtuelle Kommunikation und Zusammenarbeit, insbesondere für die Chat-Sitzungen, hat sich bewährt. Zum Beispiel: „Anmeldung im Chat mit Vor- und Nachnamen“, „andere Teilnehmer bitte ausreden lassen“, und „Privatgespräche bitte nicht im Hauptchat“. Ohne diese Regeln kann es vor allem bei größeren Teilnehmerzahlen (ab acht Personen) zu chaotischen Situationen kommen.
- f) Arbeitsaufgaben:** Virtuelle Seminarphasen sind wichtig, damit die Studierenden frei von der Verpflichtung des zeitlich und räumlich verorteten Seminarbesuchs an ihren Aufträgen weiterarbeiten und mit den anderen Redakteuren kooperieren können. Dies gelingt jedoch nur, wenn für jede virtuelle Phase ein genau festgelegter Arbeitsauftrag existiert, der überprüfbar für alle erfüllt werden muss. Ein Beispiel einer solchen Arbeitsaufgabe ist z. B. die Analyse von Textsorten in einer Online-Zeitung, deren Ergebnisse bis zu einem bestimmten Datum in das Diskussionsforum eingestellt werden müssen. Dieser Arbeitsauftrag gibt den Teilnehmenden eine Hilfe für die Gestaltung der virtuellen Arbeitszeit. Im seminarbegleitenden Tutorium können Teilnehmende, die mit dieser Freiheit oder der gestellten Aufgabe überfordert sind, Rat und Hilfe erhalten. Oftmals werden auch E-Mail-Anfragen an die Lehrenden gestellt, die selbstverständlich umgehend beantwortet werden müssen.

### Erste Ergebnisse des Projekts

Die überdurchschnittlich hohe Motivation der Teilnehmenden zeigt sich in äußerst geringen Fehlzeiten und Abbrecherquoten sowie überwiegend positiven Rückmeldungen zum Seminar in den obligatorischen „Erfahrungsberichten“: „Ich persönlich fand die Idee mit dem Chat ausgezeichnet, da man nicht an einen bestimmten Ort gebunden war, sondern nur einen Internetzugang an einem beliebigen Ort, sei es im Urlaub oder daheim, benötigte, und die Sitzungen mehr Spaß machten, als wenn man sich irgendwo getroffen hätte [...]“. „Ich denke, dass Projekte wie die ‚Internetzeitung‘ die Schlüsselqualifikationen, die im späteren Berufsleben gefragt sind, gut fördern. So wird gelernt im Team zu arbeiten und zu entscheiden [...]“. „Ich fand es ganz besonders gut, dass die Seminarleitung bei Problemen und Fragen immer ansprechbar war. Die Kommunikation funktionierte wunderbar und ich habe immer schnell eine Antwort auf meine Fragen bekommen [...]“. „Ich habe durch dieses Seminar Erfahrungen als Redakteurin, Meinungsforscherin, Tontechnikerin, Tabellen-



ausfüllerin, Interviewverschriftlicherin, Homepage-Erstellerin etc. gesammelt [...]“ „Das Ziel, eine Internet-Zeitung zu erstellen, hat uns sehr motiviert - vor allem durfte jeder seinen eigenen Ideen und Interessen folgen [...]“

Kritik wird - wenn überhaupt - am erhöhten Arbeitsaufwand für das Seminar geübt: „Meine Erwartungen wurden auf keinen Fall enttäuscht, nur hätte ich vorher nicht gedacht, dass es so viel Aufwand bedeutet.“ „Ein Problem im Seminar war die Zeit [...]“

Eine abschließende Evaluation, die vor allem den Aspekt der akademischen Medienkompetenz der Seminarteilnehmenden untersucht, wird zur Zeit vom Evaluationsbereich des Projekts VIB durchgeführt.

### Ausblick

Die positiven Ergebnisse der fächerübergreifenden Kooperation haben uns ermutigt, eine Zusammenarbeit über die Hochschulgrenzen hinweg zu versuchen. Im laufenden Sommersemester 2002 wird das Projekt „Internetzeitung“ gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd durchgeführt. Dort sind zwei Kollegen beteiligt, die zum einen wiederum den informatischen Teil und zum anderen den politikwissenschaftlichen Part des Themas „Zeitung“ bearbeiten. Besonders relevante Inhalte aus der Germanistik und der Politikwissenschaft werden der jeweils anderen Hochschule per Video übermittelt. Der/die jeweilige Lehrende steht den Studierenden hernach als Experte im Chat für Rückfragen zur Verfügung.

Technische Schwierigkeiten haben seither eine direkte Übertragung von Lehrveranstaltungen per Videokonferenz verhindert, an der Lösung dieser Probleme arbeiten wir jedoch. Insgesamt bedeutet eine hochschulübergreifende Kooperation neben den größeren technischen Hürden einen noch höheren Bedarf an Abstimmung und Absprache unter den beteiligten Kolleginnen und Kollegen. Durch gewisse Synergieeffekte relativiert sich der relativ hohe Aufwand im Vergleich zur Durchführung einer „konventionellen“ Hochschulveranstaltung wieder ein wenig. Selbstverständlich bedienen sich die Lehrenden für ihre Zusammenarbeit hauptsächlich der Kommunikationsmöglichkeiten des Internet. Auch die Studierenden nutzen für die Kooperation zwischen den Hochschulstandorten verstärkt diese Kommunikationsformen. Dabei treten Stärken und Schwächen der computervermittelten Kommunikation deutlich zutage. Für die spätere Arbeit an den Schulen ist dieses Know-how sicherlich von Vorteil.

Positiv im Sinne des Fächer übergreifenden Aspekts ist insbesondere die Einbindung eines weiteren Faches und der damit verbundene Kompetenzgewinn der Teilnehmenden im Hinblick auf die politischen Aspekte der Zeitung. Angedacht ist deshalb für die kommenden Semester eine zusätzliche Kooperation mit dem

Fach Kunst, um zukünftig das grafische Erscheinungsbild der Zeitung noch etwas professioneller zu gestalten.

### Projektergebnisse im WWW

Einen jeweils aktuellen Einblick erhalten Sie unter der URL <http://www.vib-bw.de/tp24>.

### E-Mail-Adressen der Autoren/ Autorin

[albrecht\\_helmut@ph-ludwigsburg.de](mailto:albrecht_helmut@ph-ludwigsburg.de),  
[baum\\_gabriela@ph-ludwigsburg.de](mailto:baum_gabriela@ph-ludwigsburg.de),  
[jost\\_roland@ph-ludwigsburg.de](mailto:jost_roland@ph-ludwigsburg.de)

### Literatur

Albrecht, Helmut: Virtualisierung in Hochschulveranstaltungen. Aspekte und Erfahrungen. Unveröffentlichtes Manuskript zu einem Vortrag beim VIB-Symposium in Ludwigsburg am 12.3.2001.

Albrecht, Helmut/Baum, Gabriela: Didaktische Maßnahmen zur Unterstützung der Kommunikation und Kooperation in einem teilvirtualisierten hochschulübergreifenden Seminar. In: Thissen, Frank (Hrsg.): Handbuch Multimedia-Didaktik (im Druck).

Arreger, Kurt: Didaktische Prinzipien. 1994.

Faßler, Manfred/Halbach, Wulf (Hrsg.): Geschichte der Medien. München 1998

Faulstich, Werner (Hrsg.): Grundwissen Medien. München 1995

Grune, Christian: Lernen in Computernetzen. Analyse didaktischer Konzepte für vernetzte Lernumgebungen. 2000.

Kahlert, Joachim: Vielseitigkeit statt Ganzheit. In: Duncker, L. / Popp, W. (Hrsg.): Über Fachgrenzen hinaus. 1997.

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Beteiligt sind die Pädagogischen Hochschulen Ludwigsburg, Schwäbisch Gmünd, Heidelberg, Freiburg und Weingarten.

<sup>2</sup> VIB = Virtualisierung im Bildungsbereich

<sup>3</sup> Kahlert, Joachim: Vielseitigkeit statt Ganzheit. In: Duncker, L. / Popp, W. (Hrsg.): Über Fachgrenzen hinaus. Heinsberg 1997, S. 92ff.

<sup>4</sup> „Eine Zeitung entsteht“, Herausgeber: Schwarzwälder Bote, Oberndorf am Neckar.

<sup>5</sup> Vgl. Arreger, Kurt: Didaktische Prinzipien, 1994, S. 139, cit. Op. Sader, 1991, S. 104.

<sup>6</sup> Die Groupware BSCW bietet die Funktion eines täglichen „Arbeitsbereichsberichts“. Auf dies Weise kann jeder, der das möchte, sehen, was in seinem Arbeitsbereich an einem Tag geschehen ist, also ob jemand eine Dateien gelesen, bearbeitet oder neu hinterlegt hat.

- <sup>7</sup> V gl. Grune, Christian: Lernen in Computernetzen, 2000, S. 67.
- <sup>8</sup> Dass auch die WWW-Präsenz des Seminars nach mediendidaktischen Gesichtspunkten, z. B. übersichtlich und konsistent, gestaltet sein muss, halten wir für selbstverständlich. Dies wird hier nicht gesondert thematisiert.
- <sup>9</sup> Der Moderator sollte dabei im Chat z. B. farblich von den anderen Teilnehmenden zu unterscheiden sein. Ist diese Option nicht wählbar, kann alternativ z. B. alles in Großbuchstaben beschrieben werden.

Dr. Helmut Albrecht ist Studienrat a.e.H., Gabriela Baum ist Wissenschaftliche Angestellte am Institut für Mathematik und Informatik, Dr. Roland Jost ist Akademischer Oberrat am Institut für Sprachen an der PH Ludwigsburg.